

Sie flogen bereits mit den Sauriern

SCHMERIKON Der Verein Natur Uznach Schmerikon lud anlässlich der internationalen Fledermausnacht am Freitag ans Seebecken. Mit Klaus Robin gingen rund 20 Personen auf die Pirsch und informierten sich über die faszinierenden Flattertiere.

Die Fledermaus ist mythen- und legendenumrankt wie kaum ein Tier. Als lichtscheu, blutsaugend und düster wird das fliegende Wesen bisweilen beschrieben. Abraham Stokers Roman widmet sich etwa Graf Dracula, der als Vampir einen Umhang wie Fledermausflügel trägt. Und auch Batman ist innerhalb der Comicwelt ein eher dunkel angehauchter Held.

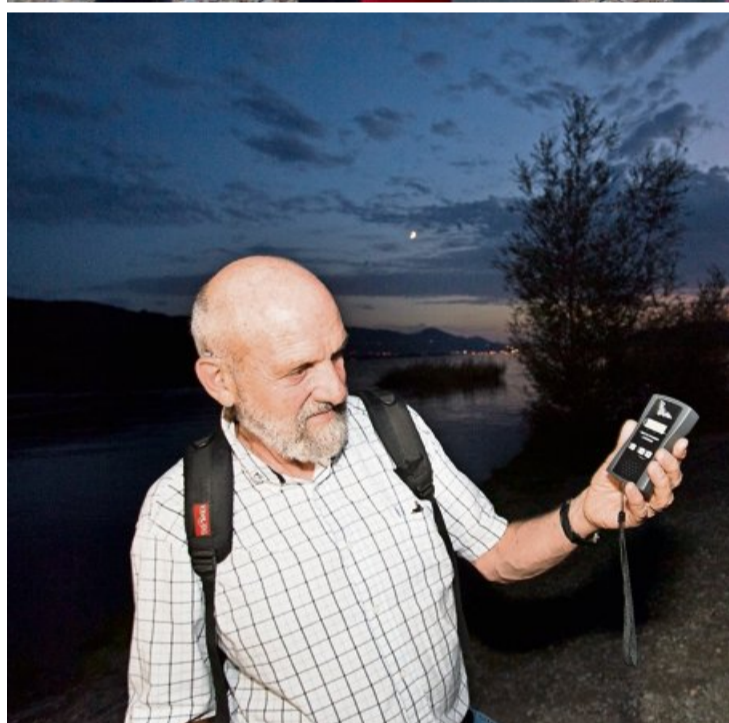
Um solchen und anderen Vorurteilen und Missverständnissen den Wind aus den Segeln zu nehmen, fand am Wochenende zum 21. Mal die sogenannte Batnight statt. International versuchen an solchen Anlässen Tierfreunde, die unbekannteren und faszinierenden Fledermäuse einem interessierten Publikum näherzubringen. Rund zwanzig Wissbegierige folgten am Freitagabend der Einladung des Vereins Natur Uznach Schmerikon, um am Seebecken auf die Pirsch zu gehen.

Faszinierende Spezialisten

Mit sichtlicher Begeisterung erzählte Biologe Klaus Robin auf der Exkursion, dass es rund 1100 Fledermausarten gibt, die zu den Flattertieren gehören. «Es sind aber keine Mäuse!», sagte der Wildtierbiologe und lachte. Dass es Fledermäuse seit rund 70 Millionen Jahren gibt und sie somit seit der Zeit der grossen Saurier ihre Runden ziehen, überraschte so einige im Publikum. Zudem können diese Flattertiere mit beeindruckenden Spezialisierungen aufwarten. Da sie in ihren Ruhephasen kopfüber hängen, sind die Durchblutung des Kopfs, das Herz-Kreislauf-System, die Verdauung und gar der Geburtsvorgang an diese Position angepasst.

Die Tiere, die in unseren Breitengraden in einen Winterschlaf verfallen, können dabei ihren Puls und ihre «Betriebstemperatur» innert Minuten hoch- und wieder herunterfahren. «In der Schweiz geht man derzeit von rund 30 Fledermausarten aus», erklärte Robin seinem Publikum beim Bahnhof in Schmerikon. Die Artenvielfalt bei den Fledermäusen sei aber nicht abschliessend untersucht und so würde man immer wieder neue Unterscheidungen vornehmen.

Von Auge liessen sich die Fledermäuse auch am Freitag kaum beobachten. Mittels Detektoren konnten aber die Ultraschalllau-



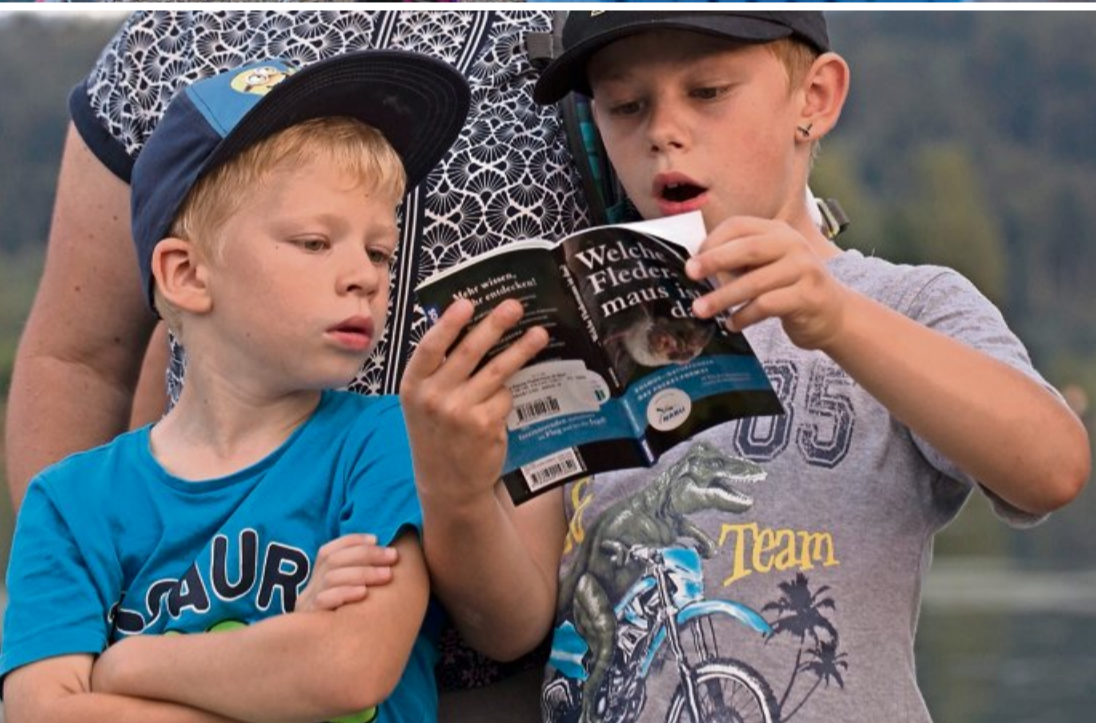
Auch ohne Begegnung mit den Fledermäusen lehrreich: Interessierte lassen sich von Biologe Klaus Robin die faszinierenden Tiere mitsamt ihren Ultraschalllauten näherbringen. Bilder Patrick Gutenberg

te der Tiere in für Menschen hörbare Töne umgesetzt werden. Hierbei machen sich Fledermausforscher die komplexe Echoortung der Tiere zunutze. Dank Schallwellen können sich die Fledermäuse bei Finsternis bestens orientieren und bewe-

gen. Einerseits nehmen sie bei der Reflexion der Schallwellen die Intensität und somit die Distanz, andererseits die Richtung wahr.

Keine Blutsauger

Nach einem Spaziergang zum Aabachdelta hofften die Teilneh-



mer, nun Fledermäuse in Aktion beobachten zu können. Dank der Detektoren konnte man zwar einige Mal das Vorhandensein von Fledermäusen bestätigen, doch dabei blieb es am Freitagabend auch. «Tatsächlich gibt es übrigens bloss drei Arten, die Blut

lecken», klarte Wildtierbiologe Klaus Robin die Teilnehmenden auf. Den hierzu verwendeten Speichel, der die Blutgerinnung hemmt und schmerzbetäubend wirkt, hat sich die Wissenschaft für die Medizin längst zunutze gemacht. Das Aufhängen so-

gannter Fledermauskästen begrüsst Klaus Robin unter Vorbehalt. «Es ist besser, die natürlichen Lebensräume der Tiere zu erhalten und zu schützen», gab er den interessierten Tierfreunden mit auf den Heimweg.

Markus Richter

Ammler Saisonkarte gilt neu auch für Davos

AMDEN Die Sportbahnen Amden AG steht auf gesunden Füßen. Im nächsten Winter kann mit der Saisonkarte sogar in Davos Ski gefahren werden.

An der ordentlichen GV der Sportbahnen Amden AG nahmen am Freitagabend, 25. August, 116 Aktionäre teil. Sie vertraten gegen 2000 Aktienstimmen.

Reto Gmür hat seine erste dreijährige Amtszeit mit Erfolg gemeistert und berichtete von guten Zahlen. Der schöne Herbst, der fast bis Weihnachten dauerte, bescherte der AG beste Einnahmen.

Dank technischem Schnee und einmal mehr grossem Engage-

ment des Betriebsleiters Koni Rüdüsili waren am Neujahrstag Schlitteln, Skifahren auf schmaler Piste und sogar das Fasstugerennen des Skiclubs möglich. Mitte Januar kam endlich der Winter. Doch die wichtige Woche fünf, in der die Schulkinder der Region Sportferien haben, war leider verregnet.

Ein wichtiges Standbein für die Sportbahnen Amden ist nach wie vor das Pistenrestaurant Monte Mio. Das Team rund um Mägi Büsser arbeitet engagiert und bei Grossandrang sogar im Dreischichtbetrieb. Oder wie es Präsident Reto Gmür erklärt: «Zwischen 11 und 13 Uhr herrscht im Monte Mio Rambazamba!»

Auch im Familien- und Gruppenhotel Schwendihaus wird erfolgreich gewirtschaftet. Romi Beglinger und ihre sehr flexiblen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen konnten den Umsatz bereits um 40 Prozent steigern. Dazu gibt Gmür einige Gästekommentare weiter. Da allgemein der gute Service und die vernünftigen Preise gerühmt werden, ist der Verwaltungsrat stolz, dass das Schwendihaus zur AG gehört.

Der Verkehrsertrag der Bahnen nähert sich der Millionen-grenze, im Monte Mio liegt er bei 384 000 und im Schwendihaus bei 203 000 Franken. Der Gewinn vor den Abschreibungen (Cash-flow) beträgt 351 322,98 Franken.

«Wir haben vernünftige Abschreibungen getätigt», sagte Reto Gmür. Der Jahresgewinn liegt bei 7300 Franken. Im laufenden Jahr wird der letzte Teil des IHG-Darlehens zurückbezahlt.

Nachsaison in Davos

Schlank gingen auch die Wahlen über die Bühne. Jakob Büsser, Benjamin Gmür, Heinrich Gmür, Josef Gmür, Marcel Gmür, Beni Jöhl, Urs Roth und Präsident Reto Gmür wurden mit Applaus wiedergewählt. Der Verwaltungsrat ist vielseitig, Gewerbe, Landwirtschaft und Öffentlichkeit sind vertreten.

Da der Verkauf von Saisonkarten rückläufig war, wurde nach

Anreizen gesucht. Jugendliche zwischen 16 und 20 Jahren profitieren von 20 Prozent Rabatt und bezahlen zukünftig statt 390 noch 310 Franken und im Vorverkauf sogar nur noch 280 Franken.

Zudem wird für Saisonkartenbesitzer die Wintersaison länger dauern. Denn sie können vor dem 26. Dezember und nach dem Ammler Saisonschluss ab dem 12. März in Davos Parsenn und Jakobshorn günstig Ski fahren. Das Package zur Saisonkarte kostet für drei Skitage in Davos für Erwachsene 99 und für Kinder bis 12 Jahre 39 Franken.

Beim nachfolgenden Apéro wurde bald klar, dass sich nicht der Verwaltungsrat, sondern di-

verse Aktionäre bereits auf die Nachsaison in Davos freuen und nicht nur die guten Pisten, sondern auch die gemütlichen Restaurants testen wollen.

Bereits sind auch wieder einige Anlässe für den kommenden Winter geplant. Anfang Dezember wird die Familienkapelle Fischbacher im Monte Mio musizieren, dann folgen George Hug und zum Saisonabschluss Sängerin Monique. Das Bärenfall-Fest ist für den 24. Februar geplant. Und bereits am 10. September ist am Munggeweg Familientag. Dann werden die Lollipop-Clowns bei der Sirup-Bar lustige Ballonfiguren basteln und Kinder schminken. Rita Rüdüsili